

Neuer Spielmodus in der Diskussion

Bascol plant Neuerungen ab der Saison 2018/2019

Reckingen/Mess. Der Dachverband der Betriebsbasketballmannschaften (Bascol) denkt über einen neuen Spielmodus nach. Das erklärte Präsident Tom Schroeder in der Generalversammlung. Statt wie bisher vier Spielklassen wird es deren möglicherweise in Zukunft nur noch drei geben. Das dürfte besonders den Absteiger in die vierte Division freuen. In diesem Fall ist es die Mannschaft von ArcelorMittal. Überlegungen gibt es auch, den Pokalwettbewerb durch einen neuen Spielmodus interessanter zu machen.

Erinnert wurde daran, dass in der Saison 2017/2018 der Meistertitel an die Mannschaft der CFL ging. Die Basketballer der Eisenbahngesellschaft lösten damit die Black Lions aus Düdelingen ab, die in der Vorsaison sowohl in der Meisterschaft als auch im Pokalwettbewerb erfolgreich gewesen waren. Den Pokal konnte sich al-

lerdings wieder die Mannschaft der Gemeinde Düdelingen sichern. Ein weiteres Problem, das schon seit Jahren Kopfzerbrechen bereitet, ist die hohe Zahl von technischen Fouls. Hier allerdings zeichnet sich eine positive Tendenz ab. Während in der Vorsaison noch 30 technische Fouls gezählt wurden, mussten die Schiedsrichter in der Spielzeit 2017/2018 deutlich weniger wegen übertriebener Härte auf dem Spielfeld zur Pfeife greifen. Erfreulich ist auch, dass weniger Spiele verlegt werden mussten. 2017/2018 war das zwölf Mal der Fall. In der Vorsaison waren es deren noch 30 gewesen. Bedauert wurde allerdings, dass nach 15 Begegnungen keine Resultate oder keine Spielbögen an den Verband weitergeleitet wurden.

In der Saison 2018/2019 werden voraussichtlich 25 Mannschaften auf Korbjagd gehen. Sollte sich der

neue Spielmodus durchsetzen, dann werden sie in drei Divisionen gegeneinander antreten. Nicht mehr dabei sein wird die Bank of New York, die keine Mannschaft mehr gemeldet hat. Hervorgehoben wurde die gute Zusammenarbeit mit dem Basketballdachverband FLBB. Dies bestätigte FLBB-Präsident Henri Pleimling. Weiter wies er darauf hin, dass sich der digitale Spielbogen, dem anfänglich mit einer gewissen Skepsis begegnet wurde, inzwischen bewährt hat. Henri Pleimling warnte auch vor einer Überreglementierung und sprach sich für eine gewisse Flexibilität in allen Bereichen aus. In der Versammlung wurden die Vorstandsmitglieder Marc Meintz, Frank Lotti, Fabio Palumbo, Daniel Philipp, Tom Schroeder, Daniel Cunha und Stephan Jeandey in ihren Ämtern bestätigt. Auf ein weiteres Mandat verzichtete Philippe Di Cato. *rsd*